

Er scheint
jeden Wochentag
Abends 6 Uhr für
den andern Tag.
Preis vierteljähr-
lich 2 Mark 25 Pf.,
zweimonatlich 1 Mk.
50 Pf. und ein-
monatlich 75 Pf.
Die Redaktion be-
findet sich Rinnen-
gasse 96A. II Et.

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Inserate
werden bis Vor-
mittags 11 Uhr für
nächste Nr. ange-
nommen u. die ge-
spaltene Zeile oder
deren Raum mit
15 Pf. berechnet.
Inserate sind stets
an die Expedition,
Froscher'sche Buch-
handlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

No 235.

Sonnabend, den 8. Oktober.

1875.

Das Telegraphenetz der Erde.

II.

Die ersten Versuche der Kabellegung im Mittelmeere wurden bereits im Jahre 1853 angestellt, allein erst im Jahre 1870 gelang es, Marseille mit Bona in Algier zu verbinden. Gegenwärtig bestehen noch kleinere Kabelnlinien zwischen Spanien und den Balearen, von Italien nach den Inseln Korfu und Sardinien, von Dtranto nach Valona (Kürte) einerseits, nach Korfu und Athen andererseits. Projektirt sind die Linien Triest-Korfu-Alexandrien und Marseille-Algier.

Die Linien des Mittelmeeres, dessen bedeutendstes Telegraphenkabel wir noch unerwähnt gelassen, leiten uns unmittelbar auf das Telegraphenetz Asiens hinüber, welches, den Zweigen eines Baumes gleich, von dem Hauptstamme der anglo-indischen Telegraphenlinie ab sich verzweigt. Von Falmouth in England ausgehend, biegt dieses Kabel um die Westküste Frankreichs und der pyrenäischen Halbinsel, berührt Lissabon, Gibraltar, zieht dann geradlinig auf Malta, wo dasselbe von Italien herüber die Depeschen aus Europa, von Bona her die aus Afrika empfängt. Dann läuft die Linie über Suez in's rothe Meer, um das Kap Aden und querdurch den indischen Ozean nach Bombay.

Von Bombay bis Madras hat der Telegraph Land-Verbindung, taucht dann ins bengalische Meer und berührt zu Penang (nördliches Ende von Sumatra), zu Singapora (südliches Ende von Malakka), zu Saigon und endlich zu Hongkong das Land. Die Linie ist im Besitze von sieben vereinigten Kompagnien, die ihren Hauptsitz zu London haben. Die Telegraphenlinie England-Indien wurde im Jahre 1870 fertig gestellt; ihre weiteren Fortsetzungen sind noch jüngeren Datums. Eine gerade Verbindung Marseille-Hongkong mit Abzweigung nach Borneo und Singapora ist ernstlich in Aussicht genommen. — Eine zweite und zwar dreifache europäisch-asiatische Verbindung vereinigt sich mit der Hauptlinie in Bombay; von Buschir am persischen Golf laufen diese Linien gemeinsam die Küste des persischen und arabischen Meeres entlang. Die erste derselben geht von Cromer in England aus, über Hannover, Berlin, Wien, Konstantinopel, und durch Kleinasien; die zweite von Newbiggin über Dänemark nach Libau, über Warschau nach Odessa, durch das schwarze Meer nach Tiflis, von da nach Buschir; die von Peterabend durch Schweden nach St. Petersburg, Moskau, Charkow und Tiflis, wo sie mit der zweiten sich vereinigt.

Die Ueberlandverbindung der russischen Kaiserstadt mit Sibirien ist bereits seit dem Jahre 1863 vollendete That-sache. Die bis Kiachta an der chinesischen Grenze fortgeführte Linie wurde im Jahre 1871 mit Umgehung des himmlischen Reiches längs der Schilka und des Amur nach Alexandrowsk, von dort unterseeisch nach Nangasaki auf Japan, nach Shanghai und Hongkong fortgeführt. Seit wenigen Monaten erst ist der ungeheure elektrische Kreis von London durch das atlantische, mittelländische, rothe und indische Meer, über Indien, China, Sibirien und Rußland nach London zurück, geschlossen.

Die europäisch-australische Kabelverbindung, jüngeren Datums noch, als die europäisch-asiatischen Linien, zweigt von den letzteren bei Singapora ab; von dort geht ein Kabel nach Batavia, anschließend an den Telegraphen, welcher Java seiner ganzen Länge nach durchläuft. Ein anderes Kabel geht über die Insel Timor nach Port Darwin an der nordaustralischen Küste. An sie schließt sich der australische Ueberland-Telegraph nach Adelaide, mitten durch den, vorher so gut wie unbekanntem Kontinent Australiens gelegt, eine der denkwürdigsten Unternehmungen der Neuzeit. In den letzten Monaten des vorigen Jahres erst wurde dasselbe vollendet, und schon sind neue Projekte einer telegraphischen Durchschneidung Westaustraliens in Ausführung begriffen. Nicht allein den Verkehr zwischen zivilisirten Ländern vermittelt der Telegraph, er wird vielmehr selbst Pionnier der Kultur und bahnt der geographischen Forschung ihre Wege.

Seit dem Jahre 1859 bereits ist Melbourne mit Tasmanien (Bandiemenland) durch ein Kabel verbunden, und mit dem Ende vorigen Jahres ward der gleiche Zusammenhang zwischen Sydney und Neuseeland hergestellt, welcher letzteres bereits ein vollständiges Land-Telegraphenetz besitzt.

Wir stehen nun vor einer großen, zur Zeit noch un- ausgefüllten Lücke, welche noch nicht erlaubt, den elek- trischen Funken um den Erdball herum, von Paris z. B. wieder nach Paris zu senden; es fehlt ein Kabel durch den stillen Ozean, es fehlt zur Zeit noch eine direkte Kabelverbindung Amerikas mit Australien und Asien. An Projekten einer solchen Verbindung mangelt es jedoch keineswegs, und ist die Ausführung wenn nicht aller, so doch einiger dieser Projekte nur eine Frage der Zeit, und wahrscheinlich der allernächsten Zeit.

Der Unternehmungsgeist des Amerikaners Cyrus Field, der bereits über den atlantischen Ozean den Draht spannte,

ruht auch vor dem stillen Meere nicht. Zwei Linien sind es, welche Herr Field zur nächsten Ausführung in Vorschlag bringt: erstens von Viktoria (Kolumbia an der Westküste Nordamerikas) nach der sibirisch-russischen Linie, über die Aleuten nach Yokohama, mit Abzweigung nach Shanghai; und zweitens von San Franzisko nach den Sandwichs- Inseln, und von da sich gabelnd nach Japan und Sibirien einerseits, über New-Kaledonien nach Süd-Australien andererseits.

Weitere Projekte betreffen die Verbindung Amerikas mit China, eine nordische Linie von Neu-Archangel über Kamtschatka und Petropawlowsk nach Sibirien, vom Kap der guten Hoffnung und Natal nach Madagaskar und Aden.

So zieht sich Jahr für Jahr enger das Netz um den Erdball zusammen, welches von Ort zu Ort, von Küste zu Küste das geflügelte Wort dahin trägt und unsere eigenen Gedanken mit denen unserer Antipoden verkettert. Von der Großartigkeit dieser Leistungen giebt eine Berechnung, welche Herr M. W. Huber in seinem Vortrage anstellt, einen an- nähernden Begriff: Im Jahre 1871 passirten 33,000 Depeschen die europäisch-indischen Linien. Die Zahl von 45 Tagen als Durchschnittszeit angenommen, welche ein Brief gebraucht, um von Europa nach Indien, Australien oder China zu gelangen, während eine Depesche in längstens zwei Tagen an ihrem Bestimmungsort ankommt, ergiebt für jede Depesche einen Gewinn von 43 Tagen, für die 33,000 Depeschen eines Jahres sohin einen Zeitgewinn von vierzig Jahr- hundertern. Die nämliche Berechnung auf die 240,000 Depeschen angewendet, welche jährlich die transatlantischen Kabel durchlaufen, ergiebt einen Gewinn von 65 Jahr- hundertern. Demnach wird durch den transozeanischen Tele- graphen, seinem gegenwärtigen Bestande nach, in jedem Jahre die Zeit von mehr als 10,000 Jahren gewonnen. — „Zeit ist Geld!“

Tageschau.

Freiberg, den 8. Oktober.

Die beabsichtigte Einführung der Brausteuer hat in den beteiligten Kreisen große Aufregung hervorgerufen und den Entschluß entfallen lassen, Gegendritte gegen das Projekt zu thun. Der deutsche Brauerbund hat deshalb von Kassel aus eine Versammlung sämtlicher Brauer Deutschlands zum 18. Oktober nach Leipzig zum Zwecke der Agitation gegen die beabsichtigte Erhöhung der Brau- malzsteuer berufen. Sollte die projektirte Steuer in's Leben treten, so würde sie, wie es in dem Aufruf heißt, den Bierkonsum außerordentlich beeinträchtigen und das

Feuilleton.

Scheintzettel.

Nach dem amerikanischen Original der Mrs. May Agnes Fleming frei bearbeitet von Lina Freisrau von Berlepsch.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Vor dem Frühstück.

Im düsteren Grau des Oktobermorgens kehrten Sir Robert's Gäste nach Hause zurück.

Mit leuchtenden triumphirenden Blicken begab sich Mrs. Bavafor in ihr Zimmer. Peter Dangerfield war in ihrer Hand biegsam wie Wachs, Gaston Dantree würde sie unter Tausenden zu Isabella's Verlobten gewählt haben, und Sir Robert hatte die Nacht in einer Art Fege- feuer verlebt.

„Armer alter Sir Robert!“ sprach sie zu sich, „er that mir nie ein Leid. Wie deutlich sich aber die Abneigung gegen mich in seinen Zügen spiegelt, Isabella mühte es sich, hätte sie Augen für irgend etwas außer Gaston. Mir scheint, der hübsche Sänger hat sich erklärt. Es wäre ein Hauptpaß, sie heirathen zu lassen und dann zu sprechen. Sie waren einst eine vornehme Dame, Milady, nun aber sind Sie todt und vergessen. Harriet aber, die Sie so pfiffig täuschten, lebt und haßt Sie im Grabe, wie sie im Leben Sie haßte.“

Im Zimmer brannten noch Wachslichter. Mrs. Bavafor zog die Vorhänge zurück und blickte hinaus in den grauen regnerischen Morgen.

Die Ulmen und Buchen beugten sich im Sturme, ein bleierner Horizont spannte sich über die nasse Erde und verlör sich ferne in der grauen See. Im fahlen Morgen-

lichte sah die kleine künstliche Dame um zehn Jahre älter aus, als in der künstlichen Beleuchtung, die sie eben verlassen.

„Welch trostloses Wetter“, seufzte sie, ließ den Vorhang fallen und begab sich zur Ruhe.

Die große Thurmuhre verkündete die zehnte Stunde als Mrs. Bavafor die Treppe herabkam.

„Ob ich wohl die Erste bin“, lächelte sie, indem sie die Thür des Speisezimmers öffnete, „nein, Sir Robert ist schon da. Wie früh Sie aufstehen, lieber Baron, Sie ver- gessen Ihre militärische Pünktlichkeit nicht, obgleich Sie nun der reichste Edelmann in ganz Suffer sind.“

Sie bot ihm die juwelenbesetzte Hand, die der alte Herr so wenig nahm als am vergangenen Abend. Hoch und ernst und streng stand er vor ihr.

„Wir sind allein, Mrs. Bavafor, wenn Sie so zu nennen, sich belieben, und brauchen nicht Komödie zu spielen. Ich erwarte Sie seit einer Stunde, um Ihnen zu sagen, daß Sie Scarswood-Park sofort verlassen müssen.“

Sir Robert's Gast nahm eine Theerose aus einem Bouquet und befestigte sie im Haar.

„So das macht sich gut; gelbe Rosen nehmen sich im schwarzen Haar immer schön aus. Was sagten Sie, Baron? Ich müßte Scarswood Park verlassen? Das erinnert sicher- lich nicht an arabische Gastfreundschaft. Warum soll ich gehen und warum sofort?“

„Warum? und Sie fragen das?“

„Gewiß; warum kann ich nicht so lange es mir gefällt in Scarswood bleiben?“

„Weil Sie kein passender Umgang für meine Tochter sind,“ entgegnete der alte Offizier eifrig, „weil Sie Isabella's Pfad überhaupt nie gekreuzt hätten, wenn in Ihnen noch ein Funke Herz und Ehre geblieben wäre.“

„Und wieder frage ich — warum?“

„Ich habe Ihnen die Antwort bereits gegeben. Sie sind kein Umgang für ein junges Mädchen. Ich weiß, welches Leben Sie in Homburg führten.“

„Wirklich? und was spricht in diesem Leben zu meinen Ungunsten? Zugegeben, daß ich ein Honorar empfing, um einige Simpel, die mehr Gold als Verstand besaßen, in den Kurzaal zu locken, zugegeben, daß ich gelegentlich selbst spielte: frage ich, von was sollte ich armes, hilfloses Weib leben? Ich verdiene mein Brot, wie ich konnte. Sie sagen, es sei nicht ehrenhaft, einer Spielbank als Köter zu dienen. Gut; ich wählte den Beruf aus Noth, nicht aus Vorliebe. Ich war unfähig zu arbeiten und schämte mich zu betteln. Als ich aber von Ihrem Glücke hörte, entsagte ich sofort jenem Leben, überzeugt, daß Sie mich weder Hunger noch Kälte mehr dulden lassen würden. Und dann sollte ich Isabella nach fünfzehn langen Jahren wieder- sehen: welche Freude!“

Sie schlug die Hände zusammen und blickte mit großen stehenden Augen zu ihm auf.

Der Baron seufzte schwer.

„Gott erbarme sich Ihrer, Harriet! wenn Sie das Kind geliebt hätten, wären Sie wohl ein besseres Weib gewor- den. Sie aber liebten nie ein menschliches Wesen außer sich selbst.“

Sahst Du je das Erblichen heftiger Gemüthsbeziehung unter Schminke?

Nach Sir Robert's letzten Worten trat eine lange Pause ein; er sah, wie ihr Aussehen sich veränderte.

„Wie ein menschliches Wesen geliebt!“ wiederholte sie langsam und brach dann in schrilles Lachen aus.

„Wenn man aber ein halbes Jahrhundert in diesem Erdenthal verlebt hat, sollte Sinen wohl nichts mehr er- staunen, und doch dürfte meine Geschichte Sie überraschen,

Brauergerwerbe gänzlich zu Grunde richten. Der Brauerbund hofft, daß es den vereinten Bemühungen gelingen werde, die fragliche Steuererhöhung in gleicher Weise zu verhindern, wie seiner Zeit die Geltendmachung der gefährdeten Interessen der Tabakfabrikanten die beabsichtigte Erhöhung der Tabaksteuer abgewendet hat. Es soll eine diesbezügliche Petition an das Reichskanzleramt, den Bundesrath und den Reichstag abgesandt und in einer als Anlage beigegebenen Denkschrift alle gegen eine solche Steuer sprechenden Gründe aufgeführt werden.

Während der Anwesenheit des Königs Viktor Emanuel in Berlin äußerte Kaiser Wilhelm gegen denselben den lebhaften Wunsch, bei Erwidmung des Besuchs verschiedene italienische Städte mit ihren Bauwerken so z. B. die Kartause von Pavia zu sehen. Der Provinzialdeputation von Pavia ist jetzt daher der Befehl von Rom zugegangen, Vorbereitungen zu treffen, daß der Kaiser, wenn er dorthin kommen sollte, in der Kartause mit dem größten Glanze empfangen werde und ist zu diesem Behufe eine beträchtliche Summe ausgeworfen worden. Sollte die Kürze der Tage und die Ermüdung dem Kaiser nicht erlauben, der Stadt einen Besuch zu machen, so soll ihm eine Abbildung des berühmten Gebäudes überreicht werden.

Belanntlich sind die Türkei und Aegypten dem Berner Postvereinsverträge nur mit der Bedingung beigetreten, daß derselbe erst vom 1. Januar 1876 an mit allen seinen Konsequenzen in Kraft trete. Beide Staaten beabsichtigen bis dahin ihr Postwesen total zu reformiren und alle auf ihrem Territorium vorhandenen Postanstalten fremder Staaten aufzuheben. Da jedoch die Postämter anderer Nationen auf Verträgen mit den betreffenden Regierungen beruhen, so handelt es sich darum, die Aufhebung dieser Verträge bis zu dem genannten Termin zu erlangen. Der ägyptische Generalpostdirektor Giacomo Muzzi Bey hat sich deshalb vor einiger Zeit nach Berlin, Petersburg und Wien begeben, um mit den Postverwaltungen daselbst wegen des Aufhebens ihrer respektiven Postbüros in Aegypten und Kairo und ihrer Rechte zu unterhandeln. Jetzt liegt nun ein genauer Bericht über die Resultate dieser Reise vor. In Petersburg und Berlin ging man sogleich auf die Intentionen des ägyptischen Generalpostdirektors ein und wird daher der russische und deutsche Postverkehr in Aegypten von den dortigen Landespostämtern besorgt werden. Größere Schwierigkeiten traf derselbe jedoch in Wien an und zwar wegen des Briefports. Das österreichische Ministerium des Aeußern verlangt nämlich, daß der einfache Brief von und nach Aegypten mit 1 Pf. Reichsm. tarirt werde und beruft sich dabei auf den Berner Postvertrag. Aegypten aber fordert, daß die Briefe für sein Postgebiet mit 1/2 Pf. Reichsm. tarirt werden sollen und die Verhandlungen mit Oesterreich mußten daher bis zum Eintreffen neuer Instruktionen aus Kairo vertagt werden. Im Prinzip aber ist auch Oesterreich-Ungarn bereit, seinen Postverkehr mit Aegypten den dortigen Postämtern anzuvertrauen.

Ueber die Ministerkrise in Serbien äußert der Belgrader Korrespondent der „Deutschen Zeitung“ in Wien: „Den Serben ist niemals gegönnt, in Einheit und Eintracht ihre Aufgaben zu lösen,“ sagt ein serbisches Sprichwort. So war es auch diesmal. Der Fürst hat die begeisterte Adresse der Skupschtina angenommen, auch den „geheimen Akt,“ mit welchem der gegenwärtigen Regierung die Anleihe von drei Millionen Dukaten bewilligt wird, nahm der Fürst an — aber er weigerte sich, diesem Akte die gesetzgebende Kraft durch seine Unterschrift zu verleihen. Die Regierung war in Kragujevac, der Fürst in Belgrad. Es entspann sich ein reger brieflicher Disput zwischen dem Fürsten und der Regierung, bis Minister Radivoj den 20. September in Belgrad ankam. Auch dies war ungenügend, den Fürsten zu der Unterschrift zu bewegen. Am 27. erdient in Belgrad Nikic, und schon am 29. September wurde dem Fürsten die Demission des gegenwärtigen Kabinetts übergeben. So steht gegenwärtig die Situation in Serbien. Auf einer Seite die Skupschtina mit der Regierung, auf der andern der Fürst, auf der dritten der Zustand in der Türkei. Aehnliche Verhältnisse waren niemals in Serbien. Die Spannung und Aufregung hat den Gipfel erreicht. — An der Grenze bei Mezinas lagern 12,000, an jener bei Losniza 6000 Mann. Das sind Alles Landleute, die ihre Felder verlassen haben, um Haus, Hof und Familie zu verteidigen. — Durch die

innern Zwistigkeiten wird aber die Geduld dieser arbeitssamen Leute erschöpft, und was dann thun? Ganz sicher eine höchst unangenehme Lage im Innern des Landes. Wo steht aber der eigentliche Anlaß zu diesen Wirrnissen? Seitdem Nikic (22. Oktober 1873) abgetreten ist, haben die drei Regierungen (Marinovic, Tschumic, Danilo) Alles aufgeboten, um die Leute von 1868 (Namešnici) und jene von 1858 (Liberali) beim Fürsten mit schwarzer Farbe darzustellen. Das ging so weit, daß man den Führern dieser Parteien (Nikic und Stevticha) den Zutritt zum Fürsten verschloß. Auf der andern Seite wußten die neuen Regierungsmänner nicht den Weg, den das Volk in Serbien gehen will, zu finden. Der Fürst hina an Marinovic, Protic und Komp. und das Volk an Stevticha, Nikic, Gruic. Ganz natürlich mußten diese persönlichen, durch und durch persönlichen Angelegenheiten einmal zum Vorschein kommen. Unglücklicherweise kamen sie eben jetzt, wo die ganze Kraft der Nation nöthig ist, um aus den Verwirrungen sich mit Ehre und gewünschtem Ruhme herauszuwickeln. So lange solche persönliche Verhältnisse in Belgrad vorherrschen, wird sich Niemand vor Serbien zu fürchten haben — Serbien hat im eigenen Hause viel zu viel zu thun. Erst müssen die Verhältnisse im Kabinet, in der Regierung und in der Skupschtina klar werden. „Wie magst du ein fremdes Haus löschen, wenn dein eigenes über deinem Haupte brennt?“ sagt ein serbisches Sprichwort.

Deutsches Reich.

Es stellt sich allmählig heraus, daß es der nächsten Reichstagsession nicht an wichtigen Verfassungsgegenständen und nicht an Stoff zu aufregenden Debatten fehlen wird. Allein der Schwerpunkt der Session wird nicht etwa in dem Börsensteuergesetz, nicht in der Brauabgabe, nicht in dem Militär-Etat liegen, sondern in der Vorlage wegen Revision des Strafgesetzbuches. Was über den Inhalt der Vorlage jetzt bekannt wird, ist geeignet, mancherlei unangenehme Ueberraschungen hervorzurufen. Wir behalten uns vor, im Leitartikel der morgigen Nummer ausführlicher auf die Sache einzugehen.

Das Kreisgericht in Posen hat am 7. nach zweitägiger Verhandlung den Domherrn Kurowski wegen Annahmung bischöflicher Rechte als geheimer Delegat und wegen Anwendung nicht rein geistlicher Zuchtmittel zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der Schwurgerichtspräsident gegen die wegen der Vorgänge in Pflugnitz (im April d. J. bei Gelegenheit der Einführung des Pfarrers Solembiowski) des Landfriedensbruchs Angeklagten ist nach fünfjähriger Verhandlung am 7. in Graudenz zu Ende gegangen. Die Angeklagten wurden theils freigesprochen, theils zu Gefängniß- und Zuchthausstrafen von 3 Monaten bis 1 1/2 Jahr verurtheilt.

In Baiern sind die Verhandlungen wegen Errichtung einer vom 1. Januar 1876 ab in Wirksamkeit tretenden Hauptfiliale der deutschen Reichsbank zum definitiven Abschluß gekommen. Der mit den bezüglichen Verhandlungen betraut gewesene Bankbeamte Dalchow aus Berlin begab sich gestern nach Augsburg, um dort ebenfalls eine Filiale der Reichsbank zu errichten. Der Bankpräsident v. Dechend aus Berlin wird in München erwartet. — In der am 7. Vormittags stattgehabten Sitzung des Adreßausausschusses, welcher die Minister beimoßten, gelangte die von Jörg entworfene Adresse zur Berathung. Die der liberalen Partei angehörigen Mitglieder des Ausschusses haben sich zur Erklärung über den Entwurf eine 24stündige Frist ausbedungen und tritt in Folge dessen der Adreßauschuß heute (Freitag) Nachmittag wieder zur Berathung zusammen. — Wie aus unterrichteten Abgeordnetenkreisen verlautet, soll der Jörg'sche Adreßentwurf außerordentlich heftig und maßlos im Ausdruck sein. Er schließt mit der Aufforderung an den König, er möge wie der vorstorbene König Max sagen: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke“ und möge demgemäß das Ministerium entlassen.

Bei der in Hesse-Darmstadt am 7. stattgehabten Eröffnung des Landtags durch den Minister Hofmann kündigte derselbe in seiner Eröffnungsrede die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung einer Kapitalsteuer und die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer, an. Auch sollte ein Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Weines, eingebracht werden. Das vorgelegte Budget für das Jahr 1876 schließt mit einem Ueberschuß von 6,018,664 M. ab. Innerhalb der nächsten Finanzperiode ist die Errichtung einer landwirtschaftlichen Mittelschule, einer Baugewerkschule und eine Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer in Aussicht genommen und sind die bezüglichen Gesetzentwürfe bereits ausgearbeitet.

Baron, wollte ich sie Ihnen mittheilen. Aber ich will nicht, wenigstens jetzt nicht. Halten Sie mich für herzlos, gewissenlos, aller Ehre und Weiblichkeit baar, wenn Sie wollen. Was liegt daran? Was hat überhaupt außer einem behaglichem Leben hienteden Werth? Und das bringt mich auf unsere erste Unterhaltung zurück, und ich erkläre Ihnen ernst und ruhig, daß ich Scarswood Park nicht verlassen werde, bevor ich es für gut finde.“

Sie kreuzte die Arme und lächelte herausfordernd. „Drohen und Brummen hilft nichts, lieber Baron, ich gehe erst, wenn ich meinen Zweck erreicht habe.“

„Und dieser Zweck ist —“
„Vorerst noch Geheimniß. Was nun Ihre — Tochter betrifft, so dachte ich, ich sei am besten fähig zu beurtheilen, ob ich ein passender Umgang für sie bin oder nicht. Nun verstehen wir uns, Sir Robert, und wollen lieber frühstücken.“

„Ich frühstücke nie ohne Isabella. Noch einmal, Mrs. Harman, nennen Sie Ihren Preis und verlassen Sie uns.“

„Welch unzarte Aeußerung, meinen Preis! Nun ja, ich habe einen. Als ich gestern Abend Scarswood betrat, fragte ich mich, ob Sir Robert mich wohl heirathen würde?“

„Wollen Sie gefälligst bei der Sache bleiben, Mrs. Harman, ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt.“

„Das heißt, Sie würden mich nicht heirathen. Ueber-

legen Sie einmal, Sir Robert, auch nicht, wenn Ihr Geheimniß davon abhinge?“

„Lassen Sie mich kein solches Wort mehr hören, Mrs. Harman, wenn dieses Dach Sie noch länger beherbergen soll. Sie kamen also, das Geheimniß zu vertragen?“

Er beherrschte sich mutzig, und doch bebte die Stimme leicht und in den blauen Augen spiegelte sich Angst und Furcht.

„Sagen Sie mir die Wahrheit. Warum sind Sie gekommen? Gestern Abend sah ich Sie mit meinem Neffen allein im Konversationszimmer: wozu Sie es ihm sagen?“

Die Wittve sank in einen Fauteuil.

„Da die Unterhaltung sich zweifellos fortspinn, bis das Fräulein kommt, mach' ich mir's lieber bequem. Also Sie haben mich mit Ihrem Neffen im Konversationszimmer was weiter?“

„Und Sie sagten ihm —“

„Ich sagte ihm — nichts. Ich wollte den kleinen Advokaten nur kennen lernen, und die Aufgabe ist nicht schwer. Wehe dem Menschen, der seinen Weg kreuzt, er hat im Leben nie Mitleid und Erbarmen gefühlt und wird es nie fühlen.“

„Ich weiß es!“ höhnte der Baron. „Gott erbarme sich unser! Seit das Erbe mir zuviel, war mein Leben ein Dasein der Angst und Qual. Ich fürchtete ihn und fürchtete

Frankreich.
Wie der „Moniteur“ meldet, hat die spanische Regierung die Klamationen der französischen Behörden wegen Verfolgungen, welche französische Fahrzeuge in französischen Gewässern seitens spanischer Küstenwachen zu erleiden hatten, als begründet anerkannt und sei zu erwarten, daß Spanien auch die Beschwerte der französischen Regierung in Betreff der auf Kuba erfolgten Ermordung des französischen Unterthanen Rigaudau als gerechtfertigt täglich Dekrete des Kriegsministers, welche erkannte Mängel abstellen und Neuerungen einführen. Obenan steht das große Avancement unter den Offizieren. Wie groß diese Bewegung sein, kann daraus erhellen werden, daß allein in den eingezogenen 5 Armeekorps über 300 neue Lieutenants ernannt worden sind. Ferner wird der Minister des Innern darauf aufmerksam gemacht, daß die Massenquartiere, in denen die Soldaten auf Kosten der Quartiergeber in den Städten untergebracht worden sind, durchgehends sehr mangelhaft gewesen seien und daß die Verwaltungsbehörden sünftighin diesen Mängeln abhelfen müßten. Endlich wird die Klasse der Dienstpflichtigen aus 1874 für die Tage vom 20. bis 25. d. M. einberufen.

England.

Nach einer von Wade dem englischen Gesandten beim chinesischen Hofe eingegangenen Depesche ist es sicher, daß die von ihm mit der chinesischen Regierung geführten Unterhandlungen einen sofortigen Krieg abgewendet haben. Aus dieser Depesche und aus der ferneren Mittheilung, daß der an der Ermordung des Missionars Marqary schuldig: chinesische General degradirt und die Einwohner von Manwine der Tortur unterworfen worden, zieht die „Times“ den Schluß, daß die chinesische Regierung endlich durch die Beharrlichkeit der englischen Forderungen wirklich beunruhigt worden sei. — An der Börse zu London war am 7. eine Bekanntmachung des Direktors der Ottomanischen Bank angeschlagen, nach welcher dieselbe durch ein Telegramm des Generaldirektor der Bank benachrichtigt worden ist, daß die türkische Regierung beschloffen habe, die Kuponseinkünfte zur Hälfte in Gold, zur Hälfte in Titeln der Sproz. Schuld zu bewirken.

Türkei.

Serber Pascha hat auf Grund des jüngst in Konstantinopel publizirten fälschlichen Trate eine Proklamation erlassen, in welcher die Herabsetzung des Zehnten um 1 versprochen wird und andere Reformen in Aussicht gestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

Liberpol, 7. Oktober. Bei dem Mayorsbaunet hielt Derby eine Rede, worin er die Erhaltung des Friedens als Englands Hauptinteresse bezeichnete, die Herzoginfrage sei übertrieben und seine Macht sei gering, die Zwirngenten zu unterstützen die Zugestehung der Autonomie für die Herzogowina sei wenig politisch und eine radikale Heilung ebenso wenig wahrscheinlich, doch eine Bewichtigung durch Reformen wohl möglich. Bezüglich China müsse der Krieg so lange mit Ehren möglichst vermieden, doch auf Durchsetzung gerechter, maßvoller Forderungen entschieden bestanden werden.

Madrid, 7. Oktober. Das zur Untersuchung der Niederlage bei Vacar am 3. Februar d. J. niedergelagerte Kriegsgeschichtsprach den Brigade-General Barges frei, verurtheilte dagegen Biergrol zum Tode, des Generalgrades und andere Offiziere zu Festungsstrafen von verschiedener Dauer. — Der Oberkommandant von Kuba, Balmasode, hat seine Entlassung nachgesucht.

Moskau, 8. Oktober. Serber Pascha erließ, anschließend an eine Proklamation wegen freier Rückkehr der Flüchtlinge weitere Verfügungen, worin die Zulassung der slavischen Sprache neben der türkischen als Amtssprache, sowie die Einführung geheimer Kontrolle verheißt wird.

Magusa, 8. Oktober. Den Türken ist es gelungen Zubi ohne weiteren Kampf zu verproviantiren.

Mailand, 8. Oktober. Der hiesige Gemeinderath nahm einstimmig folgende Tagesordnung an: Der Gemeinderath schätz sich glücklich, daß der erste deutsche Kaiser nach Mailand kommt, um dem ersten Könige Italiens die Hand zu drücken. Der Gemeinderath beauftragte den Syndikus diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Sie. Wäre er ein anderer Mann, ich würde ihm Alles sagen und seiner Großmuth vertrauen. Ich wußte es ja, daß Sie mich zu Tode heßen würden, und es wäre mir besser, ich wäre ein Bettler.“

„Nichts leichter als das,“ entgegnete Mrs. Bavafor ungerührt und gleichgiltig, „Sie brauchen nur Ihres Neffen Großmuth zu vertrauen und ihm die kleine Episobe mitzutheilen, die vor fünfzehn Jahren in einem Pariser Hospitale spielte. Soll ich ihnen sagen, von was wir gestern sprachen? Von Isabella. Mr. Peter Dangerfield erzählte mir, daß er sich ihrer erinnere, als sie ein zweijähriges Mädchen mit ihren Eltern nach Indien abreiste. Ich fragte, ob er sich vorstellen könne, wie sie damals aussah, aber das konnte er natürlich nicht.“

Mrs. Bavafor lachte.

„Und wissen Sie, Sir Robert, daß er die Erbin von Scarswood liebt, daß er gestern um sie warb —“

„Was und was sagte Isabella?“

„Sie nannte ihn, mehr treffend als schmeichelhaft, einen häßlichen krüppelhaften Zwerg und wies ihn ab, wie nur sie abzuweisen versteht. Er ist nicht hübsch, und Miß Dangerfield schwärmt für Schönheit. Auch in der Hinsicht gleicht sie ihrer Mutter. Mr. Dangerfield erhielt gestern Abend einen Korb, und doch glaube ich Ihnen zu einem Schwiegerjohn Glück wünschen zu dürfen, lieber Baron.“

„Was wollen Sie damit sagen?“
(Fortsetzung folgt.)

Die Brand u
und
auf
In d
folgende i
170 S
11
546
8180
21330
8395
1650
einzelu un
der Auctio
Die
werden un
N. F
Be
In der
wird vom
Bahnhoff
Nichter
ein 6
von den
Fischer
Pächler,
Zhieme,
sowie vo
vor'm R
ein 6
von den
ein 6
= 3
= 1
verkauft.
Freibe
Br
P
Nach
mittags
ration zu
und Sit
Medaill
gute He
darunter
betten u
wäße u
versteiger
Bo
meine
des S
Fleisch
677, 2
Freib
Engl
der Waa
H

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstcontrolversammlungen in den Gerichtsamtbezirken **Freiberg**, **Brand** und **Sayda** finden in nachstehender Weise statt:

| | |
|----------------------|--|
| den 18. October 1875 | } Vormittags 9 Uhr im Gasthof zum schwarzen Roß in Freiberg , |
| = 19. = = | |
| = 20. = = | |
| = 21. = = | |
| = 22. = = | } Vormittags 9 Uhr im Gasthof zum Kronprinz in Brand , Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Großhartmannsdorf , Vormittags 9 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen in Sayda , Nachmittags 3 = |
| = 23. = = | |
| = 25. = = | |
| = 26. = = | |
| = 26. = = | } Vormittags 9 Uhr im Erbgerichtsgasthof zu Seiffen . |
| und = 27. = = | |

Sämmtliche Landwehrlente, Reservisten, Dispositions-Urlauber der activen Armee, und zur Disposition der Krieg-Verhörden entlassene Mannschaften haben sich zu den ihnen durch Ordres noch besonders bekannt werdenden Zeiten an den gleichfalls angegebenen Controlplätzen unter Mitbringung ihrer Pässe und Führungs-Atteste pünktlich einzufinden. Marschunfähige Mannschaften haben ortsgewöhnliche Zeugnisse einzusenden. Denjenigen Mannschaften aber, welche in hiesigen Bezirk beurlaubt worden, bis jetzt jedoch sich noch nicht bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel angemeldet haben, wird hiermit befohlen, Solches sofort zu bewirken.

Freiberg, am 6. October 1875.

Ärztliches Landwehr-Bezirks-Commando.
Bodemer,
Major z. D. und Bezirks-Commandeur.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz-Auction

auf dem **Frauensteiner Staatsforstreviere**.
Muldaer Wald.

In der Erbgerichtshänke zu Mulda sollen am **18. October 1875** von Vormittags 9 Uhr an folgende im Frauensteiner Staatsforstreviere aufbereitete Hölzer, als:

| | |
|--|--|
| 170 Stück weiche Stämme 11-23 Centim. Mittenstärke, | } in den Abtheilungen: Fleischbänke, Steinberg, Höhe Schüb, Mühlberg, Grüne. |
| 11 = harte Klöger, Aspe, Erle, Eiche, 15-22 Cm. ob. ft., 3, 4 Mtr. lang, | |
| 546 = weiche = 10-32 Centim. oben stark, 3, 4 Mtr. lang, | |
| 8180 = = Stangen 1-3 = unten = | |
| 21330 = = = 4-6 = = = | |
| 8395 = = = 7-9 = = = | |
| 1650 = = = 10-15 = = = | |
| von Nachmittags 2 Uhr an: | |
| 8 Raumbubimeter weiche Scheite, | |
| 39 = harte Rollen, | |
| 240 = weiche = | |
| 2 = harte Zacken (Birke, Weide), | |
| 39 = weiche Stücke, | |
| 10 Wellenhundert hartes Reisig, | |
| 33 = weiches Reisig, | |

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung, und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besesehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Reviervorwalter zu Frauenstein nähere Auskunft.

K. Forstrentamt Frauenstein und **K. Reviervorwaltung daselbst**
am 2. October 1875.

Uhlleb.

Rein.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 9. bis 22. October a. c. wird vom Herrn Bäckermeister **Münch**, aus Bahnhofstr., sowie vom Herrn Mühlenbesitzer **Nichter** am Rosplatz ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 60 Pf., von den Herren Bäckermeistern **Behnisch**, Fischerstraße, **Frübel**, Bertelsdorferstraße, **Päßler**, ob. Burgstraße, **Pitz**, Berggäßchengasse, **Zhime**, Reichelt III., Petersstraße, sowie von Frau Mühlenbesitzer **Siegert**, vor'm Kreuzthor, ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 62 Pf. von den übrigen Bäckermeistern dagegen ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 64 Pf., = 3 = 1,5 = = = 32 = = 1 = 0,5 = = = 11 = verkauft.

Freiberg, am 8. Octbr. 1875.
Der Stadtrath.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von heute an nicht mehr Weisnergasse 484, sondern **Weisnergasse 483** beim Herrn Restaurat. Fleischermeister **Schöne**, 1 Treppe wohne. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch fernherhin um geneigtes Wohlwollen.

G. Köhler, Schuhmachermstr.

Natur-Heilmethode für chronische u. andere Krankheiten.

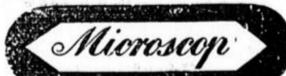
Dienstag, den 12. October in **Freiberg** im „Deutschen Haus“ u. jeden Sonntag, Montag und Freitag in **Dresden**, Humboldtstraße Nr. 5, 2. Etage zu sprechen. Ganz besonders erlaube ich mir Augenkrankheiten auf mein Heilverfahren aufmerksam zu machen, indem ohne die Augen mit etwas zu berühren, dieselben in Folge Ableitung und Ausschreibung der kranken Stoffe zu gesicherten Heilungen gebracht werden.

Fr. Ph. Dinkler.

Neu! Neu! Neu!

100 Bogen feinstes dickes, engl. Villetpapier, nebst 100 dazu passenden Couverts, mit beliebigem Monogramm, in prachtvoller, englischer zweifarbiger Prägung (nicht einfarbig wie bisher) in Kisten verpackt, empfiehlt

Richard Lorenz,
sonst:
J. B. Bauermeister.



Nach einem solchen großen Zuspruch und allseitig gezeigtem Beifall ist jede weitere Empfehlung für diesen Artikel überflüssig, um solchen aber auch namentlich dem Arbeiterstande noch leichter zugänglich zu machen, habe den Preis von heute ab a 2 Rmt. 50 Pf. ermäßigt.



Scherz- und Vexirartikel zum Schluß ebenfalls zu ermäßigten Preisen. Nur noch bis Sonntag Abend 10 Uhr im Laden Obermarkt 292.

Empfehlung.

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, der Maschinenfabrik von **Ed. Mende & Co.** in **Dippoldiswalde** für solide und prompte Bedienung bei Aufstellung einer

Breitrechmaschine

hierdurch öffentlich seine Anerkennung auszusprechen. Die Maschine drückt vollständig rein, ohne Körnerbeschädigung, schüttelt Körner und Ueberkehr rein aus dem Stroh heraus und liefert erstere Spreurein. Das Stroh ist glatt und lang, so daß man mit wenig Mühe Schütten zu Bändern und Schößen machen kann und erfolgt der Betrieb nur durch 2 Pferde. Indem ich daher genannte Fabriks beistens empfehle, bemerke ich, daß meine Maschine zu Jedermanns Ansicht bereit steht.

Erbgericht Ludau bei Glasbütte, im October 1875.
H. B. Pätzold.

Moirée

zu Röcken, schwarz und farbig alte Elle von 40 Pfg. an.

Doppel-Lustre

zu Hauskleidern, 1/2 breit, bessere Qualität alte Elle 50 Pf., empfiehlt als ganz besonders billig

A. H. Patzig, Kesselfasse.

Dampf-Deifarben- und Firniß-Fabrik.

Alle Sorten auf's Feinste abgeriebene Del- und Lackfarben, abgelagerte Lacke, Kittspachtel, Pinjel und trockene Farben, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigt

C. Breiffeld.

Decorationsmaler, Petersstraße 123.

Heute Frische Vöflinge

Fette Waare von 1 bis 3 Stück 10 Pf. auf meinem Stand Weingasse und Weisnergasse 492, empfiehlt

J. Kundt.

Frish geräucherten Lachs, geräucherten und marinierten Kalb, frischen Kaviar empfiehlt

J. Kundt.

Scheitholz.

Buchene und kieferne Scheite, ganz trocken, liefert in jedem Quantum bis vor die Thüre billigt

F. F. Gersten am Bahnhof.

Hammelfleisch

beste Qualität, a Pfd. 50 Pf., empfiehlt

Pertus, Kesselfasse.

Heute und morgen schönes fettes **Rindfleisch**, Kalbfleisch und Gewiegetes bei **Mstr. C. Tzschödel**, Donats- und Weingasse. Sonntag 11 Uhr guter Sauerbraten.

Weintrauben

vorzüglicher Qualität sind frisch wieder angekommen und empfiehlt

J. Starke, innere Bahnhofstr.

Hammelfleisch

jung und fett a Pfd. 50 Pf. empfiehlt

Fried. Köpfer in Halsbrücke.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.

Portraits-Aufnahme aller Formate in mannigfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt

M. Patzig,

Mittergasse Nr. 522, neben dem Königl. Gerichtsamt.

Dresden

Schützenplatz 16 und
Dra-Allee

Schmieder's Victoria-Salon

täglich

Vorstellung.

Anfang in den Wochentagen 7 1/2 Uhr,

der Sonntage 6

Cigarren-Arbeiter.

Geübte Roller und Rollerinnen finden bei uns dauernde, gutlohnende Beschäftigung; solche, welche feinere Sorten sauber und accurat zu arbeiten verstehen, werden besonders berücksichtigt.

Sturm & Krenkel.

Cigarren-Arbeiter.

Solide und gute Arbeiter und Arbeiterinnen können andauernde Beschäftigung erhalten bei

Heinrich Helbig in Brand.

Brenner-Gesuch.

Ein Brenner, welcher den Maschinenbetrieb gründlich versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf den Fisc. Gütern in Silbersdorf.

Ein Pferdeknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht bei

Reister, Dresdnerstraße.

Ein Pferdeknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht beim

Deconom Müller, Dresdnerstraße.

Bäcker Lehrlings-Gesuch.

Knaben, welche Lust haben, Bäcker zu werden, können in Dresden Lehrmeister, welche solchen unentgeltlich lehren wollen, nachgewiesen werden durch den Vorstand

Joseph Hauswald, Dresden, Pirnaische Straße 19. (H. 34927.)

Eine Aufwartung

wird gesucht: Schützenstraße 303.

Ein junges kräftiges Mädchen wird zu

ausdauernder Arbeit gesucht:
Burgstraße 258, 2 Tr.

Eine Pensionairin

findet bei einer kinderlosen, Geselligkeit und besseres Wesen liebenden Beamtenfamilie elterliche Aufsicht und Pflege, sowie Unterweisung in allen für den Beruf einer Hausfrau nöthigen, wirtschaftlichen und feinen Arbeiten, auch Gelegenheit zu sprachlicher und musikalischer Ausbildung. Näheres unter Chiffre **J. A. H. 12** postlagernd Bahnhof Freiberg.

Von heute ab befindet sich meine Expedition in dem Hause des Herrn **Görne**, Gde der Fleischergasse und Rittergasse Nr. 677, 2. Etage.
Freiberg, am 2. Oct. 1875.
Advokat Tenzler.

Englisches Hammelfleisch, der Waare angemessen sehr billig, empfiehlt **Herrmann Feldmann**, Kesselfasse 576.

Wer?

nur halbwegs Bedarf in folgenden **Schmuckwaaren** hat, oder vielleicht für nächste **Weihnachten** in die Lage kommt, derartige Gegenstände zu schenken, **veräume nicht** das nur für heute und morgen im unterzeichneten Verkaufslokal ausgelegte

Schmuckwaarenlager

in feinsten haltbarem **Doubleé und Talmigold** zu besichtigen, solches wird entweder en bloc in Partien oder im detail wenigstens **zur Hälfte**

der üblichen Preise ausverkauft, und wird für diese Artikel jede vernünftige Offerte acceptirt. Große Auswahl in **Herren- und Damen-Uhrketten, Medaillons, Brochen, Ohringen, Armbändern, Kreuzen etc.**

Jedermann, welcher sich die Mühe giebt, das Lager im Auslagefenster anzusehen, wird sofort die feine Pariser Arbeit erkennen und nur **seine originale Modelle** erblicken, die nicht mit gewöhnlichen Lombardwaaren zu vergleichen oder zu verwechseln sind.

Im Laden Obermarkt Nr. 292
vis-à-vis dem Rathhaus.

Nur heute und morgen.
NB 7 Leere Auslege-Glastafeln sind dajelbst ebenfalls billigt abzugeben.

Stabliiments-Anzeige.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage **obere Fischerstraße Nr. 59 60** im Laden eine

Blumenfabrik

errichtet habe. Indem ich für die Winterfaison eine große Auswahl aller Neuheiten empfehle, bitte ich bei Bedarf mich gütigst zu beehren.

Hochachtungsvoll

C. Thriemer.

D. O.

Gleichzeitig empfehle ich eine Auswahl in **Schmuckfedern.**

Geschäftseröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die bisher von Herrn **Anton Branie** in Freiberg innegehabte Bildhauerei bei dem Gasthose zur Sonne in Freibergsdorf in das Eigenthum des Unterzeichneten übergegangen ist und von demselben unter eigener Firma fortgeführt wird. Hiermit nun verbinde ich die angelegentliche Bitte, das meinem genannten Herrn Vorgänger in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, indem ich zugleich versichere, dahin bestrebt zu sein, mich desselben durch solide und möglichst billige Arbeit in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, wie überhaupt durch exacte Bedienung würdig zu bezeigen.

Freibergsdorf, den 7. October 1875.

Hugo Hauck. Bildhauer.

Carl Wohlebe, Mechanikus und Optikus,

empfehle sein großes Lager und Fabrication mechanischer und optischer Instrumente zc. einer gütigen Beachtung. Reparaturen werden prompt ausgeführt

605, Erbschestrassse 605,
im Hause des Herrn **Bäckermeister Thümmel.**

Lager neuer **Bettfedern** und fertiger **Zulettz** in größter Auswahl.

Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.

Das Strumpf- und Weisswaarengeschäft von Ernst Schmidt

befindet sich nicht mehr Petersstraße im Hause des Herrn Hausmann, sondern zwei Häuser neben an, im Hause des Herrn **Wohlhändler Beyer.**

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr Neuegasse, sondern **Fischerstraße Nr. 63** wohne. Für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

G. Emil Opitz.

Kleidermacher für Civil und Militär.

Burgstr. 253. Restaurant Kemter, Burgstr. 253.

ladet heute Sonnabend Abend zu **Schweinsknöcheln** mit **Äpfeln** und zu einem **ff. Glas Bier** ganz ergebenst ein.

Volks-Versammlung

Sonnabend, den 9. October, Abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Union.“

Referent: **Auer aus Hamburg.**

Dank.

Zur Feier meines 25-jährigen Amtsjubiläums, welches die göttliche Voriehung zu erleben mir vergönnte, sind mir in den letztvergangenen Tagen so vielseitige Beweise herzlichster Theilnahme, Liebe und Freundschaft von den verehrten Collegen im Rath- und Stadtverordneten-Collegium, von sämtlichen städtischen Beamten, von Bürger-Gesang- und anderen Vereinen, von mehreren Corporationen, sowie einzelnen Gönnern und Freunden, durch Wort und That in ebenso sinniger, wie gemüthvoller Weise entgegengebracht und zu Theil geworden, daß ich diese Tage zu den schönsten meines Lebens zählen und in unauslöschlicher Erinnerung behalten werde.

Ich fühle mich daher gedrungen, allen denen, die mich durch jene Liebesbezeugungen so hoch erheutet und ehrten, meinen tiefgefühltesten Dank, den ich am Liebsten jedem einzeln persönlich dargebracht hätte, hiermit öffentlich auszusprechen mit der Bitte, das mir bisher bezeigte, über Alles mich beglückende und zu neuer Berufsfreude mich belebende Wohlwollen auch fernerhin mir geneigtest bewahren zu wollen.

Freiberg, den 8. October 1875.

Claus. Bürgermeister.

Herausgeber und Verleger: S. J. Proschner in Freiberg. — Druck von Ernst Nauckisch in Freiberg.

Gesucht

wird eine Anwartschaft während der Vormittagstunden. Näheres zu erfahren: innere Bahnhofsstraße 15.

Mädchen und Knaben

finden lohnende Beschäftigung in der mech. Flachspinnerei.

Ein Logis

wird von einer alleinstehenden Person sofort gesucht, Zins 24—40 Thlr. Adressen erbeten durch den Invalidentank, Weingasse, Herrn **A. Badwitz.**

Eine I. Etage, nahe am Bahnhof, bestehend in 3 Stuben, 1 Kammer, Küche mit Wasserleitung, Vorkaal, Benutzung des Gartens sowie übrigem Zubehör ist zu vermieten, Ostern 1876 zu beziehen. Näheres: in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Eine große helle Stube mit Stubenkammer, Küche, Keller zc. in meinem Hause am Obermarkt ist für 60 Thlr. jährlich zu vermieten und am 1. November zu beziehen.

Kaufmann **Schumann.**

Zu vermieten

ist ein Logis mit Zubehör, sofort oder den 1. Nov. zu beziehen: **Freibergsdorf Nr. 25d.**

Zu vermieten

ist in Freibergsdorf ein schönes Logis mit Zubehör. Auch ist ein Faß Abgang zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Ein Parterrelogis

für eine kleine ruhige Familie ist vom 1. Januar 1876 ab zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Brennlicher Hof.

Heute Sonnabend, den 9. October, verzapfe ich

Salvatorbier

aus der Brauerei zum Felienteller. **Paul Almer.**

Zur Kirmes im Werngarten,

nächsten Donnerstag, den 14. October, ladet hiermit vorläufig freundlichst ein

Hochachtungsvoll **G. Schmieder.**

Schlachtfest.

Heute Sonnabend, früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends frische Brat-, Blut- und Leberwurst. Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Selbig in Brand.

NB. Gleichzeitig bemerke ich, daß von morgen an wieder acht Bairisches Bier aus der kurzlichen Brauerei in Nürnberg verzapft wird.

Achtungsvoll **D. O.**

Zur Kirmes,

Sonntag und Montag, d. 10. und 11. d. M., ladet zu **Karpfen, Hahnen- und Gänsebraten, ff. Bieren, Kaffee und Kuchen,** sowie an beiden Tagen von Nachmittag 4 Uhr an zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Willy. Pflugbeil** in Kleinwaltersdorf.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 10. October, ladet freundlichst ein **Ernst Zehl** in Linda.

Zur Kirmes

lade ich nächsten Sonntag und Montag vorläufig ergebenst ein. **Zhent** im Rosinenhäuschen.

Gasthof z. Stadt Freiberg. Kirmes

nächsten Sonntag, den 10. October und ladet zu verschiedenem Kuchen und Kaffee, sowie von 4 Uhr an zur **Tanzmusik** ein **F. Lange** in Zug.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 10. October, ladet freundlichst ein **Theodor Pitz** in Falkenberg.

Stadt-Theater.

Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.

Kriegerbund.

General-Appell

Sonntag den 10. October Nachmittags 3 Uhr. Anfang punkt 4 Uhr im Saale des Herrn Debus.

Tagesordnung.

- 1) Rechenschaftsbericht auf das Vereinsjahr 1874—75.
 - 2) Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 - 3) Erlebigung verschiedener Anträge.
 - 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nothwendig.

Der Gesamtvorstand.

E. Opitz. Vorst.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Montag den 11. d. M. Vorträge und Tanz im Saale zum schwarzen Roß. Gäste sind willkommen.

NB. Heute Vereinsabend. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

D. Vorstand.

Bergarbeiter-Verein.

Versammlung

künftigen Sonntag den 10. October Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Liebetrau, Roßplatz zu Freiberg. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Tagesordnung:

Ueber Haftpflicht und Invaliditäts-Versicherung.

Der Vorsitzende.

Künstler-Verein.

Sonnabend, den 9. Octbr.: **Kassentrip.**

Gesellschaft

„Frohsinn.“

Concert und Ball,

Donnerstag, den 14. Oct. a. a., Abends 7 Uhr im **Kronprinzen in Brand.** Der **Verwaltungsrath.**

Max Wächtler,

Emma Wächtler geb. Haussner, Neuvermählte.

Freiberg, den 5. October 1875.

Den Raunen unsers früh vollendeten Freundes **Hermann Träger.**

Der kaum begonnene Herbst hat uns einen jungen Baum geknickt, an dessen Wurzel freilich schon längst eine schleichende Krankheit genagt hatte. Und wie lange auch die frischen Blätter seiner Kraft und die reiche Bluth seines Geistes diesen zerstörenden Feinde trogten — wir sahen sie doch all nach und nach fallen, bis der entlaubte und entwurzelte Stamm selbst sank.

Aber so mächtig auch gerade Dein Hinscheiden, o früh verkürter Freund, an die Vergänglichkeit mahnt, Dein gemüthvoller Character, Deine edle, hohe Sinnesart und die reichen Vorzüge Deines Geistes haben Dir viele Denkmäler geschaffen, die Dich feiern werden, bis auch sie den herblichen Stürmen nicht mehr Stand zu halten vermögen — die Herzen Deiner zahlreichen treuen Freunde. Dein Geist wird sie immer umschweben, Deine gewinnende lebenswüthige Erscheinung wird unter ihnen weilen, so oft sie versammelt sind.

Ruh' sanft in Deiner frühen Gruft! **Großbarmannsdorf, den 7. Oct. 1875.** **Dr. Bdt. Bl. G. D. Fr. Fr. G. Vdt. En. En. S. St. W. J.**

Bierkauf-Anzeige.

Vom 9. bis 16. October d. J. schänken ein

- faches Bier:
- Herr Reichelt, Schöne-gasse,
 - Mildner, Berggasse,
 - Dämmig, Weiznergasse,
 - Heim, Piarrgasse,
 - Große, Untermarkt,
 - Scheunpfusa, Grünegasse,
 - Luerbach, Burgstraße,
 - Krause, Weiznergasse.
- Die Brauereiverwaltung.**

Verichtigung. In der gestrigen Todesanzeige von Herrn Schubert muß es nicht E. sondern G. Schubert und nicht meines sondern „unseres“ jüngsten Kindes heißen.

Hierzu eine Beilage.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 8. Oktober.

Se. Majestät König Albert kehrte gestern von den Gens- jagden in Steiermark nach Dresden zurück und begab sich sofort vom böhmischen Bahnhofe aus nach seiner Villa in Strehlen.

Entsprechend dem einfachen, schlichten Sinn und Wesen unsers allberehrten Bürgermeisters Herrn Claus, Ritter zc. wurde auch sein gestriger Ehrentag, an welchem ein Vierteljahrhundert seiner segensreichen Thätigkeit für unsere Stadt abschloß, schlicht und einfach begangen.

Erlaubt mir liebe Festgenossen Beim Becher, der so herrlich schäumt Euch zu erzählen, was heut Morgen In aller Frühe mir geträumt!

Wer's gut schon mit der Blume meint, Ist edel auch und Menschenfreund! Drum sollst du uns noch lang genießen.

Weiter brachten noch Laoste aus: Herr Adv. Kugler in poetisch-humoristischer Form auf die Thätigkeit des Jubilars als Mitglied der I. Kammer, Herr Stadtrath Meyer auf die Familie desselben u. s. w.

Wie wir hören, werden zu dem Feststus bei Einweihung des neuen Gymnasiums sowie zu der Aufführung und dem Festballe, zufolge der beschränkten Räumlichkeiten und der großen Zahl der Festgäste, lediglich besondere Einladungen an die Spitzen der Behörden ergehen.

Die beteiligten Landwehrmänner, Reservisten u. s. w. machen wir auf die Bekanntmachung des I. Landwehr-Bezirks-Kommando über die diesjährigen Herbstkontroll-Versammlungen noch besonders aufmerksam und verweisen deshalb auf den amtlichen Theil der heutigen Nummer.

Kammerherr v. Zehmen, welchem wiederum die Präsidenschaft der I. Kammer übertragen ist, soll nach Mittheilung Dresdener Blätter die Stelle als Ausschußmitglied des „konservativen Vereins“ niedergelegt haben, da er die Eigenschaft als Mittheiler einer politischen Partei mit der Präsidenschaft unvereinbar hält.

Das „Leipz. Ztbl.“ schreibt: Eine nicht überraschende Mittheilung geht uns von guter Hand aus Dresden zu. Danach haben im Finanzministerium vorläufige Zusammenstellungen über die Ergebnisse der gesammten Steuer-Einschätzung des Landes stattgefunden, und es soll sich hierbei herausgestellt haben, daß die Städte mit etwa zwei Dritttheilen, das platte Land dagegen mit nur etwa einem Dritteltheil an dem Gesamteinkommen betheilig sind.

In Zwickau wurde am Nachmittage des 5. der Zimmermeister Valentin Diezmann auf einem Neubau in der Leipziger Vorstadt von einem Blutsurz befallen, an welchem er sofort verstarb.

Aus Glauchau meldet das dortige „Ztbl.“ unterm 7.; Gestern Vormittag 11 Uhr wurde der ledige Ziegelarbeiter Karl Friedrich Lau von hier, im 31. Lebensjahre stehend, in der Boigt'schen Ziegelei erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben.

In Groß-Burgk feierte am 3. Oktober der Bergarbeiter und Hausbesitzer Traugott Koft sein 50jähriges Bergmannsjubiläum und empfing aus Anlaß dieser Feier sowohl von Seiten des Freiherrn von Burgk wie auch seitens des Gemeinderaths und seiner Berufsgenossen reiche Geschenke und Beglückwünschungen.

Der bei dem Bau des Eisenbahnviadukts bei Wiltchen beschäftigte Lagerarbeiter E. F. A. Pallmer aus Neucallenberg ist am 6. d. vom Gerüst gestürzt und infolge hierbei erlittenen Schädelbruchs nach kurzer Zeit verstorben.

Der Schwindler, welcher vor einiger Zeit in Zittau aufgetreten war und den Handelsmann R. um verschiedene Sachen betrogen hatte, ist am 6. d. in Großschönau im Gasthof zum Stern, er die Rechtsgelehrsamkeit mit Nutzen hörte. Allein die Universität wirkte doch bildend auf ihn, indem sie ihn mit der Sphäre bekannt machte, in der seine Natur sich am freiesten und behaglichsten entwickeln konnte.

Er trank nicht nur aus großen Lumpen, er trank überhaupt mit Größe. Nie lärmte er; weder in übertriebener Fröhlichkeit, noch in Born oder Trauer drückte sich die Wirkung des „Stoffes“ aus, zu dem er ausschließlich köstliches Nebenblut wählte, schönen Gerstenjaft unerbittlich verschmähend. Man nannte ihn den tapfern Vertilger ohne Rauch und ohne Ende.

Er hatte keine Freunde im eigentlichen Sinne, da er den meisten wissenschaftlichen und persönlichen Interessen der jungen Leute unzugänglich blieb; er hatte auch keine Feinde, denn jeder liebte das stille Wesen des rechenhaften Mannes, und sein Trinken hatte etwas Großartiges, Imprendes, beinahe Ehrfurchterregendes.

(Fortsetzung folgt.)

Drei alte Häuser.

Von Hieronymus Form.

Es begab sich, daß im Jahre 1812, als dem großen Napoleon in Rußland die große Armee und ein Theil seines großen Ruhmes erfror, und zwar so gründlich, daß diese drei Größen bis zu dem heutigen Tage noch nicht völlig wieder zu dem gleichen Maße gebracht werden konnten.

In der That aber war es ihm nicht leicht gemacht worden, Bruder Studio zu werden. Sein Vater war ein ehrfamer Spezereihändler in einer nicht unansehnlichen Provinzialstadt, und die Firma Barentas und Kompagnie genoß eines ausgedehnten Rufes und Kredites.

und weil ich selbst oft bedauerte, nicht etwas mehr in meiner Jugend gelernt zu haben, ließ ich Dich das Gymnasium besuchen; Du sollst es aber mit dem Loden und nicht mit der Universität vertauschen.

Zacharias nickte stumm, als ob er einverstanden wäre, denn vieles Reden war nicht seine Leidenschaft, am wenigsten aber vermochte er zu widersprechen.

Gelassen und schweigend ertrug Zacharias die Scheltworte seines Vaters, allein sie konnten ihn nicht aus seinem träumerischen Wesen reißen. Vor den Büchern steigerte es sich noch, er füllte das Korrespondenz-Journal mit Versen an und das Hauptbuch mit sprechend ähnlich getroffenen Nasen der Gläubiger.

Zacharias hatte jene erwähnten Verse nicht selbst verfaßt und jene erwähnten Nasen niemals bis zu einem vollständigen Gesicht gebracht; beides würde eine Anstrengung, eine Thätigkeit vorausgesetzt haben, deren er absolut unfähig war.

also er seit einigen Tagen als Hausknecht in Diensten stand, durch den Verlehten und den Gendarm König erwirbt und an das königl. Gerichtsam dalehst eingeliefert worden. Die man hört, heißt dieses mit den Kriminalbehörden schon in Verbindung gekommene Bürschchen Oskar Adolph Reumann und ist aus Hainewalde gebürtig.

In Gröditz bei Weizberg drach am Nachmittage des 6. in der Scheune des Bauergutsbesizers Friede auf noch unermittelte Weise Feuer aus, welches in wenig Minuten die übrigen Gebäude des Ganzen, die Kisdanische Händlernahrung, die Ziehschmiede Gartennahrung, sowie das Duttmanische Ausgebirgshaus in Flammen setzte. Durch Blitzfeuer wurde auch die ziemlich entfernt von jenem Feuerherde, zwischen dem Rittergute und der Schule stehende Gartennahrung Wickan's in Brand gezeht, während die verschiedenen, zwischen beiden Feuerherden befindlichen Gebäude gerettet wurden. Sämtliche vom Feuer ergriffene Gebäude waren hölzern und frohbekocht und sind darum bis auf den Grund vernichtet worden.

Der Graf Franz von Peralta-Renaud-Riesch auf Neischwitz (Sausitz) hat nicht allein einen Pavillon und einen sehr geeigneten Platz als Turnräume der Schulgemeinde überlassen, sondern auch die Kosten für Errichtung dieser Räume und für Herstellung der für die Volksschule notwendigen Turngeräthschaften übernommen und sich erbötet, die Turnstunden bis 1878 selbst zu honoriren. Wie der Gemeinde- und Schulvorstand diese zur Förderung des Wohles der Jugend gebrachten Opfer stets dankend anerkennen werden, so müssen sich ganz besonders die Eltern dieser Gemeinde dem edlen Freunde und Wohlthäter der Jugend zu größtem Danke verpflichtet fühlen.

Volkswirtschaftliches.

Die Generalversammlung der Kroschauer Papierfabrik (vorm. Fr. Unger) vom 25. September genehmigte die Verteilung einer 3prozentigen Dividende auf das 1874-75er Betriebsjahr. Die Produktion von 1,875,400 Pfd. Papier in beiden Fabriken ergab einen Reingewinn von 29,563 Mark.

In der am 22. September abgehaltenen 2. außerordentlichen General-Versammlung der Aktienpapierfabrik Kadeberg, welche Vormittag 10 Uhr im Rathhaussaale zu Kadeberg stattfand, entschied man sich, da ein Beschluß über Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel nicht zu Stande kam, nach längerer Verhandlung für freiwilligen Verkauf des Etablissements.

Die Sächsische Gussstahlfabrik in Döhlen wird diesem Vernehmen nach auf das abgelaufene 1874-75er Geschäftsjahr eine Dividende von nur 4 Prozent verteilen können, indem außer der bekanntlich ungünstigen Konjunktur in der Eisenbranche hierbei noch das von 375,000 auf 500,000 Thlr. f. 3. erhöhte Aktienkapital, wie nicht minder die Prioritätsanleihe in Betracht kommt.

Der Aktienverein für den zoologischen Garten zu Dresden, dessen am 29. September stattgehabte Generalversammlung die 1874-75er Rechnungsvorlage genehmigte, hat im ersten Semester des laufenden Jahres eine Mehrerlösmenge von ca. 3000 Thlr., durch 7 Konzerte einen Nettoertrag von ungefähr 2000 Mark erzielt und weitere 32 Aktien verkauft. Allerdings steht diesem befriedigenden Ergebnis ein Verlust von ca. 1600 Thlr. aus den rückgängigen Kursen der angelegten Effekten gegenüber.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Bauanstalt erklärt die Liquidationsbestrebungen für unbegründet und das Unternehmen in jetziger Zeit benachteiligt.

Bei der letzten Submission auf 23 Lokomotiven bei der Sächsischen Staatsbahn ist der Zuschlag an eine mitteldeutsche Fabrik zu dem taum die Selbstkosten deckenden Preise von je 25,800 M. erfolgt.

Vermischtes.

* Das Theater zu Zanesville im Staate Ohio war neulich der Schauplatz einer Schreden erregenden Szene. Dalesht gaffte, wie der „Wesly Messenger“ berichtet, eine italienische Operngesellschaft, deren Primadonna, Signora, Arabella, sowohl von dem Bassisten Giulio wie von dem Bariton Pacassi umworben wurde. Da nun die Signora dem ersteren ihre Gunst schenkte, so schwor Pacassi seinem bevorzugten Nebenbuhler fürchtbare Rache. Eines Tages gab die Gesellschaft Gounod's „Faust“ in italienischer Uebersetzung, und zwar hatte Giulio den Mephistopheles, Pacassi aber den Valentin darzustellen. Es kam die Szene, in welcher Faust mit Valentin in's Gezeht geräth, wobei indessen der letztere

nichts auszurichten vermag, da eben alle seine Hiebe von Mephisto abgefangen werden — „es ist, als ob der Teufel nicht!“ Während nun das Libretto der Oper, dem Göthe'schen Grundtexte entsprechend vordrückt, daß Mephisto, zur Seite Faust's ausfallend, den Valentin niedersticht, ereignete sich hier der unerhörte Fall, daß Pacassi-Valentin, wild auf Giulio-Mephisto eindringend, diesen letzteren nach kurzer Gegenwehr niederstreckte. Das Publikum, erstaunt über den unerwarteten Ausgang, wollte eben seinem Unwillen lauten Ausdruck geben, als es an dem wilden Kärm, der sich auf der Bühne erhob, erkannte, daß loeben vor seinen Augen sich ein wirkliches Drama abspielte hatte. Opernänger, Statisten und Reichthümer eilten herbei, Giulio-Mephisto aufzuheben, aber erschüttert traten sie zurück, denn vor ihnen lag eine Leiche, über welche sich nun in den wildesten Ausbrüchen des Schmerzes die Darstellerin des „Gretchen“, Signora Arabella warf. Giltig fiel jetzt der Vorhang, und man kann sich denken, mit welchen Gefühlen das erregte Publikum das Haus verließ. Der Mörder Pacassi wurde verhaftet und ins Gefängniß geführt.

* Zum blutigen Drama in Rom. Die „Roma“ in Neapel berichtet folgendes über den bekannten geheimnißvollen Mord: Dieser Tage blätterte der Kanzler des Schwurgerichtshofes im Register der Verurtheilten nach, die ihr Gefängnißstrafe noch nicht abgehüßt haben, und fand darunter auch ein Frauenzimmer, auf das die ganze Beschreibung der im Bahnhofe zu Rom gefundenen Leiche genau paßte. Er theilte seine Entdeckung sogleich der dortigen Polizei mit, die es bald heraus hatte, daß jenes Mädchen, das seine Gefängnißstrafe noch nicht abgehüßt hat, deshalb verurtheilt wurde, weil es einem Mönch, zu dem es früher in näherer Beziehung stand, einige tausend Lire gestohlen. In der letzten Zeit hatte die Diebin wieder einen andern Geliebten. Nach letzterem wird nun eifrig geforscht.

* Synagogen-Grzeß. In Neu-Sandee, wo der dortige Wunder-Rabbi einen Herrn Ameisen, der sich seiner Gerichtsbarkeit nicht fügen wollte, in den „schwereren Fann“ that, hat es am jüdischen Neujahrsfeste (vorigen Freitag) Grzeße gegeben. Jener Ameisen wurde, da er als Einer vom „Priesterstamme“ am Segnen der Veder theilnehmen wollte, von mehreren Fanatikern stöhnlich mißhandelt; in der Synagoge erhob sich ein heftiger Tumult, und nur die Sicherheitswache konnte die Ruhe wiederherstellen. Am meisten lärmten die fremden jüdischen Wunderanbieter.

Kirchliche Nachrichten.

Prediger. Dom. XX. p. Trinitat. Predigtterte: Vorm. Ap.-Geß. 19, 23-40. Nachmittags Col. 3, 14-17.

Dom: Früh 9 Uhr, Herr Diae. Dr. phil. Reichgräber. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Herr Superintendent Werbach.

Petri. Früh 9 Uhr Herr Diae. Dr. phil. Schwarz. — Nachmittags 2 Uhr, Herr Pastor Walter. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr.

Nikolai. Früh 9 Uhr, Herr Pastor Roth von Luttendorf. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr.

Jakobi. Früh 9 Uhr, Herr stud. theol. Imhof. — Beichte früh 7 Uhr, Kommunion nach der Predigt.

Kathol. Kirche. Am 21. Sonntage nach Pfingsten. Früh 9 Uhr Predigt und hl. Messe. — Nachmittagsandacht 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Knabe: Frn. Bruno Wintler in Dresden. — Ein Mädchen: Frn. Eilgenverwalter Bernhard Rost in Dresden.

Verlobt: Fr. Ernst Werpup in Weida mit Fr. Ida Zischalig in Großschauen. Fr. Johannes Meyer mit Fr. Ida Göge in Glauchau.

Getraut: Herr Paul Siegel mit Fr. Marie Siegel in Limbach. Fr. Theodor Zischelried, Bürgermeister und Advokat, mit Fr. Helene Höppler in Rössen. Fr. Otto Ehrlich mit Fr. Marie Möbius in Döbeln.

Gebohren: Fr. Ernst Tittel in Greiz; Frau Hedwig Schwarze, geb. Wühner in Kroschitz; Frau Wilhelmine Lent, geb. Saluttig in Bärenwade. Fr. Johann Gottlob Wille in Dresden.

Berichte der Produktentörse.

Leipzig, 7. Oktbr. Weizen loco 193-213 M. G., Roggen loco 170-177 M. G., Spiritus loco 49,40 M. G., Oktober 49,40 M. G., —.

Berlin, 7. Oktober Weizen loco 175-220 M. G., Okt. - Nov. 201,00 M. G., April-Mai 215,00 M. G., 28,000 gel. — Roggen loco 147,00 M. G., Okt. - Nov. 146,00 M. G., Nov. - Dez. 148,00 M. G., April-Mai 153,00 M. G., 45,000 gel. — Spiritus loco 48,30 M. G., Oktober 49,10 M. G., Novbr. - Dezbr. 49,20 M. G., April - Mai 52,20 M. G., 290,000 gel. — Hafer loco — M. G., Oktbr. 171,50 M. G., April-Mai 169,00 M. G. Wetter: Windig.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Eingefandt.

Etwas Neues und wirklich Interessantes findet immer und auch bei den schlechtesten Geschäftszeiten Liebhaber und Abnehmer. Dieß beweist wieder auf's neue der lebhafteste und allseitige Zuspruch des von H. A. Anrein am Obermarkt Nr. 292 vorübergehend und nur noch bis Sonntag Abend dauernden Verkaufs von Zauberapparaten, Scherz- und Veriraxtilen und der beliebten Mikroskopien, welche bei dem noch ermäßigten Preise jetzt jedenfalls noch in viel größerer Anzahl gekauft werden als früher.

Von den Apparaten zur natürlichen Zauberei machen wir zum Schluß nach eigener Ueberzeugung namentlich auf folgende bevorzugte Artikel aufmerksam. Wundergatanulle, Würfel und Finger durch den Hut, Champagnerfläschchen, Zhalerstab, Goldstab, Haus- und Zimmerschlüssel, Zahlenkästchen, Chemische Genuß für gefärbte und trinkbare Getränke, diverse Karten, Uhrenloffer, Würfelurne mit indischer Kugel, Vermehrungs-Zhaler u. c.

Alle Artikel, die im Preise von 25 Pf. bis 74 Rml. variiren, zum Gebrauche keine Fingerfertigkeit benötigen und wirklich ohne Prahlerei die höchsten Ueberraschungen und Bewunderung provoziren, sind für Gesellschaften, namentlich für die herannahenden Winterabende zur heitern Unterhaltung jedenfalls die geeignetsten Hülfsmittel.

Schließlich machen wir nochmals auf die sehr willkommene Preisermäßigung der Mikroskopien aufmerksam, sowie auf 2 höchst gelungene, dort seit gestern zur Ansicht im Schaufenster aufgestellte

Zrithinenpräparate weiblichen und männlichen Geschlechtes in 40,000maliger Vergrößerung

im Querschnitt mit den zahllosen Eiern prächtig dargestellt, für Jedermann und insbesondere für Gelehrte sehr lohnend anzusehen.

W. S.

Posten.

| Antunft von | Posten. | Abgang nach |
|------------------------|------------------|-----------------------|
| A. 7. Botenp. | Bräunsdorf. | fr. 8.15 Botenp. |
| fr. 5. Nachm. 5 Fahrp. | Brand | fr. 8.20, 9.20 Fahrp. |
| fr. 12. Botenp. | Forscheim | fr. 9.20 Fahrp. |
| Nachm. 6 Fahrp. | Frauenstein | fr. 9.30 Fahrp. |
| fr. 9.15 Fahrp. | Großharmst. f. | fr. 9.40 Fahrp. |
| wie Brand | Leuzfeld | fr. 9.45 Fahrp. |
| wie Forscheim | Lichtenberg | fr. 9.50 Fahrp. |
| A. 7.30 Botenp. | Marternberg | fr. 10.00 Fahrp. |
| wie Forscheim | Ubernhan | fr. 10.05 Fahrp. |
| fr. 6. Nachm. 5 Fahrp. | Sauba u. Jöblitz | fr. 10.10 Fahrp. |

Ortskalender.

Kais. Telegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Stage, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.
Kindergarten. Anmeldungen bei der Kindergärtnerin, Fr. Grünwald, in der Turnhalle.
Aktienbad. Bannender von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends An Sonn- und Feiertagen Morgens 8 bis Nachm. 1 Uhr.
Trich. Kömische Bäder nur an den Wochentagen Mittags 12 bis Abends 6 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 6 Uhr. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen.)
Ruffische und Douchebäder nur an den Wochentagen Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen.)
Hebrichs Bad täglich geöffnet von früh 6 bis Abends 8 Uhr.

Gegen den Verfasser der in der Beilage zum Freiburger Anzeiger vom 8. Okt. 1875 befindlichen, mit „Warnung“ überschriebenen Annonce ist Strafantrag gestellt und wird das Ergebnis seiner Zeit veröffentlicht werden.
B. Wäde.

Aufgepaßt.

Wenn die Frau Grumbt aus Niederzug ihre verleumderische Zunge nicht zähmen kann, so wollen wir sie gerichtlich zähmen lassen und bitten daher Jedermann sich vor dieser Frau zu hüten.

Warnung.

Ich warne hiermit jedes Mädchen, sich mit dem Kästner in Langenrinne in Liebesverhältnisse einzulassen, die werden alle geprellt und überall blamiert.

Grubenwagen-Räder aus Liegel-Gußstahl.

1/2 bis 1/3 leichter wie gußeiserne Räder, bei zehnfacher Festigkeit, empfiehlt F. Kapp in Gelsenkirchen (Westfalen).

Weintrauben-Versandt.

Weintrauben von dieser ausgezeichneten Ernte versendet in Kistchen zu 1, 2 u. 3 Thlr. in bekannter solider Verpackung Meissen, im September 1875. E. Starke.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, verhütet das Stochen der Zähne, beseitigt den Zahnschmerz, verhindert die Weinsteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Voder gewordene Zähne werden dadurch wieder beseitigt.
In Flaschen zu 12 1/2 Ngr., 20 Ngr. und 1 Thlr. — Anatherin-Zahnpasta zu 10 Ngr. — Vegetabil. Zahnpulver zu 10 Ngr. — Plombe zum Selbstausfüllen hohler Zähne 1 Thlr. 15 Ngr.
Depot in Freiberg in der Elephanten-Apotheke.

Hausverkauf.

Ein Haus an guter Lage der inneren Stadt mit 3 Bieren und Bürgerfeld, welches 900 Thaler Miethe bringt, die noch auf 1000 Thlr. erhöht werden kann, ist für 16000 Thlr. bei 4 bis 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Ein in Freibergsdorf gelegenes Haus steht wegzugsbalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Agenten werden verbeten. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Die Dampfmühlerei von G. Lehnor in Freibergsdorf

empfiehlt ihr Lager von amerikanischen Wasch- und Wringmaschinen zu billigen Preisen.

Essentielle Anerkennung

dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup. Daß mich nur der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau von einer langjährigen starken Brust-Verklebung und Husten befreit, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß und empfehle jedem Brustkranken den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.
Dresden, 1868

Eduard Eckersberg.

Organist an der Dreifaltigkeits-Kirche zu Neustadt-Dresden.

Nur acht zu bekommen in Flaschen mit grünem Kapselferschlus 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr. in Freiberg bei Julius Stölnzer und Herrmann Pässler.



Junge schöne hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei Johann Herzog, Berthelsdorferstraße 105. (H. 3420 bb.)

Hafer

kaufte fortwährend in jedem Quantum F. Branne in Niederbobrizsch.

Verkauf.

Zwei starke hochtragende Kühe und ein Zugochse stehen zum Verkauf bei dem Gutsherrn Kaempfe in Lohmitz.

Zu verkaufen steht eine hochtragende Zug- und Zuchtstuh in Erbsdorf Nr. 48.

160 Stück

weidefette junge Schöpfe stehen zum Verkauf auf Rittergut Obernhan.

Brennfartoffeln

verkauft Rittergut Obernhan.

Ein Kleiderschrank

und eine Kommode sind billig zu verkaufen: Färbergasse Nr. 711, parterre.

Schilfrohr und Ziegel aller Art werden jederzeit verkauft im Marktallgebäude, Nonnengasse.

Sadern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei werden stets gekauft im Marktallgebäude Nonnengasse.